Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit niedrigerer Valuta als der englischen mit einem Zoll zu belegen, der einigermaßen einen Ausgleich schaffen soll. Diese Maßregel würde sich wohl in erster Linie gegen die Einfuhr aus Deutschland (und den Nachfolgestaaten der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie) richten, aber ebensosehr gegen die Ueberschwemmung des englischen Marktes durch französische und italienische Erzeugnisse. Es ist denn auch begreiflich, daß in valutaschwachen Ländern und so auch in Frankreich, die künftigen Maßnahmen der englischen Regierung mit Spannung erwartet werden. In den Kreisen der Seidenstoff- und Bandweberei von Lyon und St. Etienne insbesondere, für welche England das wichtigste ausländische Absatzgebiet bildet, wird die Frage nicht ohne Besorgnis erörtert und es scheint, daß die Geschäfte unter dieser Unsicherheit leiden.

Die Einführung eines Valutazolles läßt sich vom englischen Standpunkt aus gewiß rechtfertigen. Aus den gleichen Erwägungen heraus, mit denen Frankreich die Erhöhung seiner Zölle durch Zuschlagskoeffizienten begründet, Deutschland, Italien und andere Staaten die Zahlung der Zölle nicht in der Landeswährung, sondern in Gold verlangen, wird England, das keine Zölle hat und diese infolgedessen auch nicht erhöhen oder den Verhältnissen anpassen kann, seine Industrie gegen die Ueberschwemmung aus valutaschwachen Ländern zu schützen suchen. Wenn auf diese Weise bei der Einfuhr ein gewisser Ausgleich zwischen den Erzeugnissen aus Staaten mit niedriger und mit hoher Valuta geschaffen wird, so werden die Exportindustrien, die infolge des hohen Geldstandes ihres Landes und der damit verbundenen teuren Produktionskosten in ihrer Konkurrenzmöglichkeit außerordentlich gehemmt sind, die Einführung eines Valutazolles nur begrüßen.

Wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen der Alliierten gegenüber Deutschland. Das Scheitern der Verhandlungen in London hat u. a. dazu geführt, daß die Käufer deutscher Waren in England, Frankreich und Belgien (ob auch in den Kolonien, steht noch nicht fest) 50 Prozent der deutschen Forderungen für Warenlieferungen an ihre Regierungen abtreten müssen. Diese Maßnahme wird uns zweifellos in die Zeiten des wirtschaftlichen Kampfes zurückführen, die man glücklich überwunden hoffte. Die neutralen Staaten, die als Durchgangsland für deutsche Waren in Frage kommen und in denen gleiche oder ähnliche Erzeugnisse hergestellt werden wie in Deutschland, werden vermutlich neuerdings unter eine Ententekontrolle gestellt werden. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß wiederum das System der Ursprungszeugnisse in Kraft treten wird. Im übrigen liegen zurzeit über die Art und Weise der Durchführung der Exportabgabe keinerlei nähere Mitteilungen vor.

Ob durch diese Konfiskation deutscher Guthaben große Summen für Frankreich und England flüssig gemacht werden können, bleibe dahingestellt. Sicherlich wird jedoch die deutsche Ausfuhr nach diesen Ländern ein Ende nehmen, es sei denn, es handle sich um Artikel, die eine derartige Preisverteuerung ertragen, daß sie sich den Abzug von 50 Prozent gefallen lassen können. Es ist wohl nicht ausgeschlossen, daß der neutrale Exporthandel aus der Lahmlegung des deutschen Geschäftes in England, Frankreich und Belgien einen gewissen Nutzen ziehen wird, doch ist die geschäftliche Lage in den genannten Ländern heute derart, daß man sich keiner übertriebenen Hoffnung in dieser Beziehung hingeben darf.

Industrielle Nachrichten

Schweiz.

Die Lage der schweizerischen Seidenstoffindustrie hat sich in den letzten 14 Tagen neuerdings verschlechtert. Da eine Besserung noch nicht in Aussicht steht, werden in der nächsten Zeit weitere bedeutende Betriebseinschränkungen erfolgen.

Die Lage in der Stickereiindustrie hat in den letzten Wochen keine merkliche Veränderung erfahren; die Beschäftigungsmöglichkeit ist noch weiter zurückgegangen. In einzelnen Zeitungen war kürzlich eine Notiz zu finden, nach welcher in letzter Zeit wieder Orders für Stickereien und Spitzen aus dem Auslande eingegangen wären; man nannte auch einzelne Firmen. Wir haben uns die Mühe genommen bei diesen Firmen vorzusprechen, um sie über die Art und den Umfang dieser willkommenen Aufträge zu befragen. Es stellte sich heraus, daß allerdings einige Aufträge eingegangen sind, daß sie aber außerordentlich geringfügig waren und auf den allgemeinen Beschäftigungsgrad in der ostschweizerischen Stickereiindustrie gar keinen Einfluß ausüben können.

Die Nachfrage in Plattstichartikeln, gewobenen und gestickten, und namentlich in glatten Baumwollstoffen und Transparentausrüstung hält an. Insbesondere die Vereinigten Staaten Nordamerikas greifen in diesen Artikeln kräftig in den Markt ein. Nun bringen aber die dünnen Baumwollstoffe in Transparentausrüstung, die unseres Wissens bisher nur in der Schweiz in der gewünschten Vollkommenheit hergestellt werden — und zwar auch bloß von vier größern Ausrüstereien, während die übrigen zwei Dutzend Ausrüstetablissemente kaum mehr zur Hälfte beschäftigt sind —, der Stickereiindustrie keine Verdienstmöglichkeit, da es sich hier lediglich um glatte, dünne, durchsichtige und luftige Stoffe handelt, die ihren Weg aus der Weberei in die paar Ausrüstereien nehmen, die noch auf lange Wochen hinaus vollauf beschäftigt sind und neue Aufträge unter acht und mehr Wochen Lieferzeit gar nicht mehr übernehmen können. Am Export der fertigen Ware ist auch nur eine beschränkte Anzahl Exporteure, wenig mehr als ein Dutzend, beteiligt.

Infolge weitern Rückganges der Garnpreise hat das Kaufmännische Direktorium durch Vereinbarung zwischen den beteiligten Verbänden (Vereinigung schweizerischer Stickereiexporteure und Verband schweizerischer Schiftlilohnstickereien) für die Schifflimaschinenstickerei neue Mindeststichpreise anstelle derjenigen vom 1. Januar 1921 festgesetzt, die bereits am 5. März in Kraft getreten sind. („N. Z. Z.")

Die Krisis in der ostschweizerischen Seidenbeuteltuchindustrie. Die ostschweizerische Seidenbeuteltuchweberei hat ihren Hauptsitz in den Gemeinden Thal und Rheineck und im appenzellischen Vorderlande. Die Gesamtausfuhr bezifferte sich im Jahre 1919 auf 11,5 Millionen Franken und für die ersten neun Monate 1920 auf nahezu 9,3 Millionen. Der Großteil der Seidenbeteltuche, die vornehmlich für Müllereizwecke Verwendung finden — Hauptbezüger sind die Vereinigten Staaten, Deutschland, Oesterreich und Großbritannien — wird in Heimarbeit hergestellt und die Zahl der Seidenbeuteltuchweber ist denn auch eine verhältnismäßig große. Auch diese Industrie ist von der Weltkrisis nicht verschont geblieben; es wurden Arbeitszeiteinschränkungen, Entlassungen usw. zur Notwendigkeit.

Nachdem es den Arbeitgebern nicht mehr möglich war, weiter auf Lager arbeiten zu lassen, konnte zwischen ihnen und den Arbeitern eine Einigung erzielt werden über die Art der Produktions- und Arbeitszeiteinschränkung, die in ihrer Art wohl einzig dastehen dürfte. Hätte die Arbeiterschaft diesem Abkommen nicht zugestimmt, so hätte mindestens ein

Seidentrocknungs-Anstalt Basel.

Betriebsübersicht vom Monat Februar 1921.

Konditioniert und netto gewogen	Februar 1921 Kilo	Februar 1920 Kilo
Organzin	**6,669**	25,001
Trame	**5,612**	15,441
Grège	**1,553**	6,449
Divers	**2,078**	3,763
	15,912	**50,654**

Konditioniert: Ko. 14,735.— Netto gewogen: Ko. 1,177.—

Untersuchung in	Titre Proben	Nachmessung Proben	Zwirn Proben	Elastizität und Stärke Proben	Abkochung No.
Organzin	2,912	—	210	600	8
Trame	2,655	—	110	160	6
Grège	370	—	—	120	1
Schappe	—	—	—	—	1
Divers	4	6	10	—	—
	5,941	**6**	**330**	**880**	**16**

BASEL, den 28. Februar 1921. Der Direktor: **J. Oertli.**

Drittel aller Arbeiter entlassen werden müssen. Nun ist vereinbart worden, daß Weber, die nachweisbar schlechte Ware lieferten, entlassen werden sollen. Weber, die eine andere Arbeit finden können, haben das Weben vorübergehend einzustellen. Sobald die Arbeit für die Landwirte beginnt, sollen Weber, welche drei oder mehr Stück Vieh im Stalle haben, bis Mitte Oktober ihre Arbeit einstellen. Immerhin soll auch auf die ökonomischen und die Familienverhältnisse Rücksicht genommen werden. Anderseits sollen auch die Weber mit weniger als drei Stück Vieh das Weben einstellen, sofern ihre Verhältnisse es gestatten. Wenn zudem in einer Familie mehr als zwei Angehörige weben, soll den Verhältnissen entsprechend reduziert werden. Die allgemeine Einschränkung erfolgt nach dem Grundsatze, daß jeder noch beschäftigte Weber nur zwei Drittel von dem weben darf, was er im Jahre 1920 gewoben hat. Die Reduktion soll sich auf das ganze Jahr verteilen und Weber, die 1920 außergewöhnlich viel geleistet haben, müssen zugunsten der Allgemeinheit sich eine Mehreinschränkung gefallen lassen.

Da die Seidenbeuteltuchweber als Heimarbeiter nicht unter den Bundesratsbeschluß betreffend die Arbeitslosenunterstützung fallen, hat der Verwaltungsrat der Seidengazefabrik A.-G. in Zürich und Thal vorsorglicherweise bereits beschlossen, den Arbeitern als Entschädigung bis auf weiteres die Hälfte des Lohnausfalles zu vergüten. Zu diesem Zwecke soll der im Jahre 1918 gestiftete Wohlfahrtsfonds für die Arbeiter und Angestellten in Verwendung kommen. („N. Z. Z.")

Die Arbeitslosigkeit in der Stickereiindustrie. Die Zahl der Arbeitslosen in der Stickereiindustrie ist per Ende Februar auf 12,000 gänzlich und 8100 teilweise Arbeitslose gestiegen. Ein Teil der schon längere Zeit Arbeitslosen meldet sich erst jetzt für die Unterstützung an, nachdem die Ersparnisse bereits aufgezehrt sind.

Deutschland.

Die Lage der Textilindustrie. Die Seidenindustrie hat unter der Ungunst der Verhältnisse noch keine weitere Belebung erfahren; obwohl sich die Lage auf dem Rohstoffmarkt günstiger gestaltet, ist trotzdem eine allgemeine Zurückhaltung zu konstatieren. Die Entwicklung hängt sehr vom Ergebnis der Londoner Verhandlungen ab. Die

Baumwollindustrie hat trotz wesentl. Verbilligung ihrer Fabrikate auch noch keine Besserung zu verzeichnen; das gleiche ist von der

Wollindustrie zu sagen. Während die Stückfärbereien voll beschäftigt sind, mußten in den Garnfärbereien bedeutende Reduktionen und Einschränkungen vorgenommen werden.

Frankreich.

Krise in der Baumwollindustrie von Tarare. Die Baumwollindustrie von Tarare und Umgebung leidet unter der allgemeinen wirtschaftlichen Depression ganz bedeutend. Die zahlreichen Fabriken, die unter normalen Verhältnissen 50,000 Arbeitern Verdienst geben und hauptsächlich Baumwoll- und Seidenmousseline, Gazen und Plumetis, sodann auch Weißstickereien nach St. Galler-Art anfertigen, arbeiten zurzeit nur noch 30—40 Stunden in der Woche.

Krise in der Baumwoll-Stickereiindustrie des Departements Haute-Loire. Die mechanische Stickereiindustrie und die Hausindustrie in der Gegend von Puy mußten die Arbeitszeit um 50 Prozent einschränken.

Die französische Industrie und die deutsche Konkurrenz. Die „T. U." teilt aus Paris mit: Wie in England, wird nun auch in Frankreich ein wahrer Feldzug gegen die deutsche Einfuhr gewisser Waren geführt. Die von den beteiligten Industrien geführte Bewegung richtet sich insbesondere gegen die Einfuhr fertiger Erzeugnisse. „Wir alle", schreibt der Berichterstatter des gennanten Blattes, „sind uns der Gefahr, welcher der französischen Industrie aus der deutschen Konkurrenz erwächst, bewußt. Es ist an uns, dagegen Maßregeln zu ergreifen und die französische Industrie vor der Gefahr zu schützen."

Belgien.

Die belgische **Kunstseidenfabrik Tubize** hat eine Interessengemeinschaft mit amerikanischen Kunstseidenfabriken abgeschlossen.

Tschechoslowakei.

Krise in der tschechischen Textilindustrie. In der tschechischen Textilindustrie ist eine schwere Krisis ausgebrochen, wovon besonders die Wollindustrie und die Stickerei- und Spitzenindustrie betroffen worden sind. Die erstere arbeitet nur noch drei Tage in der Woche.

Amerika.

Zur Lage der amerikanischen Seidenindustrie. Einem Privatbrief aus Paterson entnehmen wir, daß seit Anfang des Jahres eine merkliche Besserung eingetreten ist. Die dortigen Seidenfärbereien, die während Monaten nur noch vier Tage per Woche arbeiteten, arbeiten jetzt wieder voll und es wurden in den letzten Wochen sogar eine große Anzahl von Arbeitern neu eingestellt.

Die Löhne haben bis jetzt noch keine Reduktion erfahren: hingegen ist die Arbeitszeit von 44 auf 48 Stunden ausgedehnt worden bei gleichbleibendem Lohn.

Aus New-York wird uns mitgeteilt, daß sowohl die allgemeine Lage als auch die besondere Gestaltung in der Seidenindustrie in den letzten Wochen sich zusehends bessern.

Japan.

Ungünstige Lage der japanischen Textilindustrie. Wir erfahren aus Japan, daß die dortige Textilindustrie unter der herrschenden

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Februar 1921 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiss	China gelb	Tussah	Japan	Total	Februar 1920
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	2,181	19,365	882	493	203	—	1,863	24,987	42,265
Trame	—	1,052	3,154	343	177	82	54	19,783	24,645	42,823
Grège	—	640	3,161	—	1,921	—	—	9,199	14,921	18,380
	—	3,873	25,680	1,225	2,591	285	54	30,845	64,553	103,468

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Organzin	604	16,044	29	24	—	48	17
Trame	827	17,182	14	5	87	109	5
Grège	112	3,218	—	14	—	1	—
	1,543	36,414	43	43	87	158	22

ZÜRICH, 28. Februar 1921.

Der Direktor: **SIEGFRIED.**

Geschäftsflauheit stark zu leiden hat. Aus der Teuerungszeit sind noch sehr große Rohstoffmengen vorhanden. Bei einer einzigen Firma sollen solche im Werte von 35 Mill. Yen lagern. Insgesamt befand sich die Industrie im November im Besitz von über 165,000 Ballen Rohmaterial, die zu hohen Preisen gekauft worden sind. Die finanzielle Lage der Unternehmen ist sehr ungünstig; die Regierung mußte in den letzten Monaten bei einzelnen helfend eingreifen.

Ausstellungen

Lyoner Mustermesse. Die diesjährige Frühlingsmustermesse ist die achte der bisher abgehaltenen Messen; ihre Dauer ist auf den 1. bis 15. März festgelegt worden. Obschon ein andauernd schönes Wetter die Vorbereitungsarbeiten sehr förderte, so war doch auch diesmal am Eröffnungstage erst ein kleiner Teil der Stände mit ihrer Einrichtung fertig. So konnten besonders vor den Ständen der Maschinenfabriken noch mehrere Tage nach der Eröffnung große Berge Kisten und fieberhaftes Arbeiten beobachtet werden. Doch auch der langsamste Aussteller hatte endlich alle seine Kisten erhalten und war mit seiner Einrichtung fertig und so bot sich den anrückenden Besuchern in den zirka 500 Ständen des „Palais de la Foire" und in den langen Reihen Buden am Quai de la Fête d'or und auf dem Platz Sadi Carnot das bewegte Bild einer wohl vorbereiteten Mustermesse.

Trotz der wirtschaftlichen Krise und der ziemlich hohen Standmiete von zirka 1200 Fr. wurde die Messe wie noch nie zuvor befahren; mit zirka 2500 Ständen und 2550 teilnehmenden Firmen stellt sie den Rekord der bisher abgehaltenen Messen dar. Ein Grund dafür mag wohl auch die Bestimmung der Lyoner Kaufmannschaft, nur von an der Messe vertretenen Firmen zu kaufen, sein. Doch hat man auch den Eindruck, daß die Produzenten durch eine möglichst reichhaltige und vielseitige Ausstellung die lahm gewordene Kaufkraft der Händler und des Publikums wieder reizen und so eine Besserung der Lage herbeiführen wollen. Ob das Bestreben von Erfolg gekrönt sein wird, läßt sich noch nicht sagen. Zwar lockt das andauernd schöne Wetter täglich eine große Menge Besucher in die Budenstadt, aber es sind eben vorläufig meistens nur Neugierige und ernsthafte Käufer sind noch selten. Daß eine große Bedeutung dieser Messe auch von behördlicher Seite zugemessen wird, zeigt der auf den 13. März angesagte Besuch des Präsidenten Millerand.

Die Teilnahme des Auslandes ist dieses Jahr der internationalen Verwicklungen wegen nicht so groß wie die vorhergehenden Jahre; sie beträgt nur noch 10% gegen 20% bei den früheren Messen. Am besten vertreten ist England mit 115 Firmen, dann folgen Tschecho-Slowakien mit 32, die Schweiz mit 31, Italien mit 30, Belgien mit 20, die Vereinigten Staaten mit 7 und Dänemark mit 4 Firmen. Die übrigen Staaten sind nur mit je ein oder zwei Häusern vertreten. Deutschland wurde noch nicht zugelassen, doch trifft man trotzdem hin und wieder auf eine Maschine, die durch ein D. R. P. ihre Herkunft verrät. Die Verteilung auf die einzelnen Branchen ist etwa folgende: Kleidung und verwandte Industrien 640 Stände, Keramik 170, Spielwaren 160, Druckerei und Papierwaren 150, Lebensmittel 140, Automobil 120, Schuhwaren 110, Möbel 93, Maroquinerie 90, Pelzwaren 90, Parfumerie 80, Uhren und Bijouterie 75 und Chemische Produkte 60 Stände.

Unter der Gruppe Kleider und verwandte Industrien sind wie folgt vertreten: Seide mit 84 Firmen, Wolle mit 63 Firmen, Baumwolle, Leinen, Hanf und Roßhaar mit 120 Firmen und Textilmaschinen mit 18 Firmen.

Obschon die Seide, als eine der wichtigsten Landesindustrien, von nur wenigen Häusern vertreten ist, so findet man doch in den zirka 80 Ständen eine überaus schöne Auswahl von Nouveautés und Lyoner Spezialartikeln. Da Lyon schon das Zentrum der Seidenindustrie ist, so haben die meisten Seidenhäuser eben vorgezogen, die Kunden in ihren Stadtbureaux zu empfangen. Die Ausstellung der Seidenwaren erfährt übrigens noch eine sehenswerte Erweiterung in einer Messe-Revue, die in einem der Theater Lyons aufgeführt wird und in der nicht nur in einer Reihe geschmackvoller Bilder die Lyoner Seidenartikel vorgeführt werden, sondern in der auch der Besuch Napoleon Bonapartes bei Meister Jacquard in der Croix-Rousse in einer humorvollen Szene wieder lebendig wird.

Die Ausstellung der Textilmaschinen, die unter 18 Beteiligten acht Schweizerfirmen aufweist, ist insofern interessant, als man hier verschiedene Fabrikate nebeneinander arbeiten sehen kann. Der bekannte Rütistuhl steht hier in Konkurrenz mit dem französischen Diedrichsstuhl und mit einer tschechoslowakischen Marke; gegen die Stäubli-Ratièren laufen eine französische und eine italienische Firma Sturm und um die beste Spulmaschine konkurrieren Schweiter, Stäubli und die Winding Machine Co. aus Boston. Daneben sind aber auch neuere Maschinen, wie die Tuchlegmaschine von Ing. Mettler aus St. Gallen, zu sehen.

So kann man wohl sagen, daß von seiten der Behörden als auch der Aussteller keine Mühe gescheut wurde, den Besuch der Messe interessant und lohnenswert zu gestalten und ist zu hoffen, daß auch das Resultat ein entsprechendes sein werde.

Lyon, 10. März 1921. C. A.

Leipziger Mustermesse. Wir entnehmen der „N. Z. Z.": Anläßlich der Eröffnung des Schweizerhauses an der Leipziger Messe veranstaltete die Schweizerkolonie eine große Feier, an der 450 Personen teilnahmen.

Der Schweizerabend, der sich immer mehr zur Hauptveranstaltung an der Leipziger Messe entwickelt, nahm diesmal einen besonders angeregten Verlauf, galt es doch, gleichzeitig die Einweihung des neueröffneten Schweizerhauses zu feiern. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Roth, begrüßte die anwesenden Gäste aufs herzlichste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch das Schweizerhaus auch die Beziehungen zwischen der Schweiz und Deutschland gefördert werden. Er dankte allen, die zu der Verwirklichung der Schweizerhausidee mitgewirkt und ganz besonders James Katzenstein aus Zürich für seine großen Bemühungen. Am Abend sprachen unter anderem noch Boos-Jegher als offizieller Abgeordneter des Bundesrates, Müri (Basel), Dr. Köhler, Direktor des Messeamtes, und im Namen Katzensteins, Maurer-Widmer, die alle dem Gedanken der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Länder Ausdruck gaben, wobei von Schweizerseite besonders die Beseitigung der deutschen Einfuhrbeschränkungen gewünscht wurde. Der Abend wurde durch solistische Darbietungen der Zürcher Künstler Bernardi und Kreutler verschönert.

Reichenberger II. internationale Mustermesse. Reichenberg rüstet zum zweiten Male zu der vom 13. bis 21. August 1921 abzuhaltenden Messe und ladet zur Beschickung und zum Besuche ein. Nach dem durchschlagenden Erfolge der I. Messe (Kaufabschlüsse wurden bekanntlich in Höhe von 3/4 Milliarden getätigt), auf welcher Einkäufer aus allen Ländern des Kontinentes und der Uebersee erschienen waren, wurde unumwunden von Ausstellern und Einkäufern die Vielseitigkeit der ausgestellten Warenmuster sowie die klaglos funktionierende Organisation der Messe anerkannt.

Reichenberg, die Industriezentrale der jungen tschechoslowakischen Republik, begründet seine hervorragende Rolle unter den Messestädten des Kontinents mit der hochwertigen Qualität und der Konkurrenzfähigkeit der hier zur Schau gestellten Erzeugnisse. Die Messeleitung wird im heurigen Jahre die Veranstaltung durch Auswertung der gemachten Erfahrungen zu einer allen modernen Anforderungen entsprechenden Messe rein geschäftlichen Charakters ausgestalten. Die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche wird durch Hinzuziehung neuer Gebäude um ein bedeutendes vermehrt.

Die bei der letzten Messe mit Erfolg angewendete Einteilung nach Warengruppen bei Ausschaltung der Konkurrenz wird auch in diesem Jahre auf das sorgfältigste zur Durchführung gelangen. Eine planmäßige, großzügige Einkäuferpropaganda, insbesondere in den Ländern des Ostens und am Balkan ist am Werke; zahlreiche Vertreter im In- und Auslande sind im Interesse der Messe tätig; mit den auswärtigen Vertretungsbehörden, Handelskammern, Banken und wirtschaftlichen Körperschaften steht das Messeamt in inniger Fühlung. Ein bedeutender Zuzug von kaufkräftigen Einkäufern zur 2. Messe ist schon verbürgt; die schon heute vorliegenden zahlreichen Interessentenschreiben aus allen Ländern bestätigen dies im vollsten Maße.

Jeder Aussteller wird hier beste Absatzmöglichkeit und wohlverdiente Bedingungen zur Anknüpfung neuer Geschäftsverbindungen vorfinden. Die Messe wird für alle messefähigen Geschäftszweige des In- und Auslandes offen sein. In Anerkennung der Bedeutung der Reichenberger Messen für das Wirtschaftsleben der Republik, genießt die Messe die volle Unterstützung der Regierung.

Der Anmeldeschluß ist — um dem Messeamte eine ruhige sachliche Arbeit zu gewährleisten und andererseits den Ausstellern Gelegenheit zu geben, ihre eigene Propaganda für den Besuch der Messe bei den Einkäufern entsprechende Zeit vor der